

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 49 (2007)
Heft: 284

Artikel: A Mighty Heart : Michael Winterbottom
Autor: Schaar, Erwin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-864408>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

A MIGHTY HEART

Michael Winterbottom

um sich Grathilfe bei der Wohnungsrenovation zu holen. Und da macht eine verschuldete Touristen-Unterhalterin auf einer Spreefahrt Smalltalk mit dem reichen Münchner Vorzeigefreund einer Schulkollegin, bis ihr sturzbesoffener Künstlerfreund dem Theater zwecks Geldbeschaffung ein Ende setzt. Drei Jungtürken auf der Suche nach einem Fick und zwei unterbelichtete Satanisten runden das Gruppenbild ab.

Genussvolles Vorführen von Peinlichkeiten und Missgeschicken lautet also die Devise von Figurenzeichnung und Inszenierung: Nach dem Steigerungsprinzip setzt Rihs in seinem Kuriositätenkabinett immer noch eins drauf, möglichst unter der Gürtellinie und schön laut und deftig. Da lässt sich das Handmodel gleich die Hand abhacken, um die Versicherung zu betrügen. Der Satanist vergeht sich an seiner komatösen Oma (die prompt daran genest), und das Klo, das die beiden WG-Kumpel bei einer eigennützigen Hilfsaktion abschleppen wollen, wird selbstredend bis über den Rand hinaus gefüllt. In dieser Laut- (und Geruchs-)stärke wird Humor dann definitiv zur Geschmacksache. Dennoch hat dieser wenig mit dem oft gescholtenen Fäkalhumor amerikanischer Teenie-Filme zu tun. Das stilisierte Schwarzweiss (mit punktuellen Farbtupfern) und die aufputzende Musik betonen Künstlichkeit und ironische Distanz zum Geschehen. Und Rihs scheint seine Figuren durchaus zu mögen. Ein versöhnliches Fazit lautet nämlich: Alle Schafe scheitern, aber sie hatten wenigstens Spass dabei. Und wir (manchmal) unsere Schadenfreude.

Kathrin Halter

Regie: Oliver Rihs; Buch: O. Rihs, Olivier Kolb, Daniel Young, Thomas Hess, David Keller, Michael Auer; Kamera: Oliver Kolb; Schnitt: Andreas Radtke, Sarah Clara Weber, Bettina Blickwerde, Till Ufer; Musik: King Khan. Darsteller (Rolle): Marc Hosemann (Boris Wecker), Bruno Cathomas (Roger), Jule Böwe (Charlotte Heinze), Milan Peschel (Peter), Robert Stadlober (Breslin), Tom Schilling (Julian). Produktion: Olwood Productions. Deutschland, Schweiz 2006. Schwarzweiss und Farbe; Dauer: 94 Min. CH-Verleih: Filmcoopi, Zürich; D-Verleih: BBQ Distribution, Berlin

Das Internationale Presse-Institut in Wien veröffentlicht jährlich die Zahlen der bei der Ausübung ihres Berufs getöteten Journalisten. Für den 21. Februar 2002 ist im «IPI Death Watch» vermerkt, dass in Pakistan der 38-jährige Südostasien-Korrespondent des «Wall Street Journal», Danny Pearl, getötet wurde, beziehungsweise sein Tod zu diesem Zeitpunkt auf Grund des Videotapes, das die brutale Ermordung zeigt, von offiziellen Stellen bestätigt worden ist.

Zusammen mit Sarah Crichton hat die Witwe Mariane Pearl über Dannys Verschwinden und den Mord in «A Mighty Heart: the Brave Life and Death of My Husband, Danny Pearl» geschrieben.

Michael Winterbottom ging das Wagnis ein, einen spannungsvollen Fiktionsfilm zu inszenieren, dessen Ausgang feststeht: Danny hält sich mit seiner hochschwangeren Frau in Karatschi auf, um über den «Shoe Bomber» Richard Reid zu recherchieren. Er nimmt die Gelegenheit wahr, den Terroristenführer Sheik Gilani zu interviewen. Dieses gefährliche Unterfangen wird sein letztes sein. Er kehrt nicht von dem Treffen zurück und wird als vermeintlicher CIA- und Israel-Agent enthaupet. Sein Körper wird zerstückelt gefunden.

Winterbottoms wollte das bekannte Geschehen trotzdem emotional mitreissend und spannend inszenieren und besetzte die Rollen mit Schauspielern, die eine im Gedächtnis haften bleibende Präsenz vermitteln. Im Mittelpunkt der filmischen Story steht eine grossartig agierende Angelina Jolie, in deren Zuneigung, Erwartung, Unruhe, Zusammenbruch und Trauer sich das Schicksal des Journalisten Daniel Pearl mitteilt. Wir werden viel stärker von ihren Reaktionen gefordert als von den relativ wenigen Bildfolgen, die der eigentlichen Hauptfigur des Geschehens gewidmet sind. Jolie hält mit ihrer Hoffnung unsere Anteilnahme aufrecht, die von dem übrigen filmischen Personal eher durch Handlungen bestärkt wird, die berufsmässiges Engagement zeigen. Wenn am Telefon über «Fucking Danny» gesprochen wird,

bekommt diese Distanz ganz wie nebenbei «Gestalt». Für die Medien wird dieses Schicksal sowieso zum Fall.

Eingebettet sind diese Verhaltensweisen in eine heftig geschnittene Bildfolge, die uns Karatschi als eine brodelnde, undurchsichtige, gefährliche Agglomeration vorführt, deren Menschen mit Vorsicht zu begegnen ist, die unseren Vorstellungen fremd bleiben. Ein «wirkliches» Gesicht erhält nur der Captain der pakistanischen Antiterror-Organisation mit seiner einnehmenden Mentalität, der aber auch foltern lassen kann, ohne Gefühle zu zeigen. Dabei lässt Winterbottom die Folderszenen wohlweislich sehr gemildert ins Bild setzen.

Wenige Momente der Ruhe gibt es, etwa wenn in der Rückschau die Hochzeit, die gemeinsamen Reisen, die Freude auf das kommende Kind bebildert werden. Ansonsten ist auch das Geschehen in der Wohnung der Pearls, die zur Stabsstelle der pakistanischen und amerikanischen Dienste wird, von einer solch aufregenden Mobilität, die eher Aktionismus denn kalkuliertes Vorgehen offenbart, was nicht zuletzt der Technik des Mobiltelefons geschuldet wird, das ständig im Einsatz ist.

Nach einem grossen emotionalen Ausbruch der Trauer packt Mariane ihre Sachen, und Winterbottom findet ein eindrückliches Bild, wenn sie die Reissverschlüsse ihres Koffers auf dem Bett wie die eines Leichensacks verschliesst.

Winterbottoms Film ist auch eine Reflexion über die Liebe und über das Sterben. Aber auch über die Distanz zu Menschen, die nicht unserem Kulturkreis angehören.

Erwin Schaar

R: Michael Winterbottom; B: John Orloff, nach dem Buch von Mariane Pearl und Sarah Crichton; K: Marcel Zyskind; S: Peter Christelis; M: Harry Escott, Molly Nyman. D (R): Angelina Jolie (Mariane Pearl), Azfar Ali (Asras Freund), Jillian Armenante (Maureen Platt), Zachary Coffin (Matt McDowell), Dan Futterman (Daniel Pearl). P: Paramount Vantage, Plan B Entert., Revolution Films. USA, GB 2007. 108 Min. V: Universal, Zürich, Frankfurt a. M.

